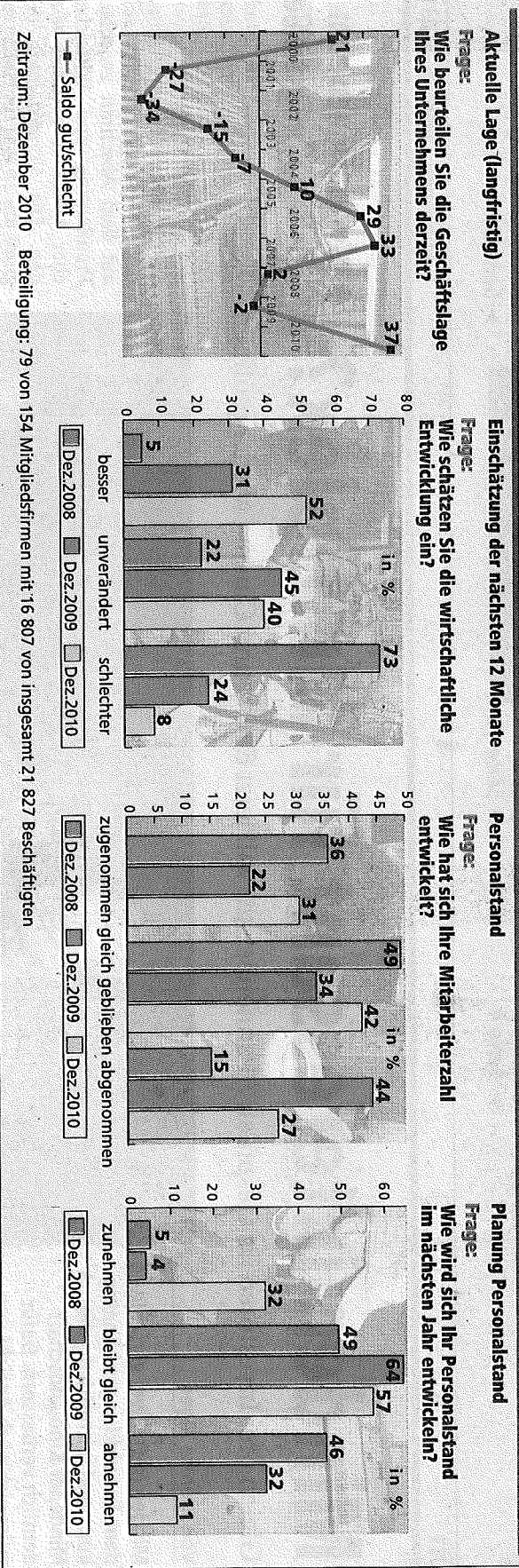


ERGEBNISSE DER KONJUNKTURUMFRAGE DES ARBEITGEBERVERBANDES



Durchweg positiv zeigen sich die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke. MT-Grafik: Barner/Stoll

Stimmungslage positiv wie lange nicht

Arbeitgeberverband sieht heimische Wirtschaft weiterhin im Vorwärtsgang / Hoffnung auf moderate Tarifabschlüsse

Von Hans-Jürgen Antrage

Minden (mt). Die heimische Wirtschaft bleibt im Vorwärtsgang. Diese Botschaft übermittelte gestern der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke, Unternehmer Christoph Barre, bei der Jahrespressekonferenz des AGV.

Die Unternehmen im Mühlencreis würden sich über einen Aufschwung freuen, der alle Prognosen übertrafen habe. Trotz des Wirtschaftswachstums von 3,6 Prozent halte es der Verband aber für falsch, von einem neuen Wirtschaftswunder zu sprechen. Denn die Krise ist noch nicht ausgestanden und alle Staaten in Europa leiden unter einer enormen Schuldenlast“, betonte Barre (Privatbrauerei Barre).

Blicke man auf die Entwicklung der vergangenen Jahre, sei die wirtschaftliche Entwicklung so kontrastreich wie kaum ein anderes Thema. Der schnelle Aufstieg sei so nicht prognostiziert worden, aber auch den tiefen Fall in den Jahren 2008 und 2009 habe kaum jemand für möglich gehalten. Christoph Barre: „Hoffen wir, dass wir uns an diese starken Ausschläge in der Weltwirtschaft nicht gewöhnen müssen.“ Die Stimmungslage in den heimischen Unternehmen zeige sich zum Jahreswechsel

positiv wie lange nicht, wie die Dezember-Umfrage des AGV ausweist, an der 79 von 154 Industrieunternehmen teilnahmen, die rund 77 Prozent der insgesamt mehr als 21 000 Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereiches im Mühlencreis repräsentieren. Die Hälfte der befragten Unternehmen schätzt ihre aktuelle Lage als gut ein, 37 Prozent beschreiben die Situation als befriedigend. Nur 13 Prozent sprechen von schlecht.

Grund für das deutlich verbesserte Stimmungsbild seien unter anderem der starke Export und der gestiegene Binnenkonsum, wovon auch die heimische Wirtschaft profitiert habe. Zudem seien die Unternehmen besser als in anderen Ländern durch die Krise gekommen, weil in der schweren Phase kein Stammpersonal entlassen wurde, sondern die verbesserten Flexibilisierungsmöglichkeiten bei Kurz- und Leiharbeit genutzt worden seien. „Die plötzlich aufgetretene Auftragsflut kann so bewältigt werden, ohne mühsam neue Spezialisten einstellen zu müssen“, erläuterte Christoph Barre, der zudem betonte: „Die staatlichen Programme während der Krise waren eine goldrichtige Entscheidung – aus den verschuldeten Bereichen kam Chapau denen, die den Mut zu diesen Entscheidungen hatten.“



AGV-Vorsitzender Christoph Barre. Foto (Archiv): Krato

Nachdem seit Mitte 2010 wieder Aufbruchstimmung in den heimischen Firmen herrsche, blickten die Unternehmen auch zuversichtlich in die Zukunft, wie die Umfrage belegt. So erwarten 52 Prozent der Betriebe im laufenden Jahr zumindest von einer stabilen Entwicklung aus. Nur noch acht Prozent befürchten eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage.

Hintergrund sei sicherlich der gute Branchenmix in der Region, erläuterte AGV-Vorstandsmitglied Wolfgang Kirschbaum (Spartakasse Minden-Lübbecke). Und auch wenn der Arbeitgeberverband nicht das Handwerk vertritt,

so könne er jedoch aus Sicht der Banken sagen, dass diese positive Entwicklung auch für das Handwerk und den Einzelhandel gelte.

Das die deutsche Wirtschaft durch eine starke Auslandsnachfrage und eine gute Konjunkturstimmung in diesem Jahr um voraussichtlich mehr als zwei Prozent wachse, benötige die Voraussetzung, dass die Reaktionen im Euroraum schnell einen Weg aus der Schuldenkrise fänden, sagte Christoph Barre bei der Pressekonferenz im Hotel Bad Minden. Deutlich mache der AGV-Vorstand angesichts einer ständig wiederkehrenden Euro-/D-Mark-Diskussion auch, dass es keine Alternative zum Euro gebe: „Die Eurozone hat in der Summe eine äußerst positive Wirkung für Deutschland.“

Solidarisierung findet auf Unternehmensebene statt

Der starke Aufschwung habe auch den Arbeitsmarkt in Minden-Lübbecke erfasst, schilderte Barre. Erstmals seit drei Jahren habe es im vergangenen Jahr wieder mehr Firmen mit Beschäftigungszuwachs als mit Beschäftigungsbau gegeben. Für das laufende Jahr rechne jedes dritte Unternehmen damit, dass das Personal weiter aufgestockt werde. Nur noch elf Prozent planten einen Abbau. Gute Chancen werden vor diesem Hintergrund für ältere

Arbeitnehmer gesehen, zumal es auch bei den heimischen Unternehmen zunehmend ein Fachkräfteproblem geben wird (s. Zum Thema).

Von der Politik wünscht sich der Arbeitgeberverband, dass die Rufe nach hohen Tarifabschlüssen nicht unnötig verstärkt werden. Mit dem Abbau der Kurzarbeit hätten sich die Einkommen bereits wieder deutlich verbessert, erklärte Barre. Das werde die Nachfrage beflügeln.

Dagegen habe ein großer Teil der Betriebe während der Krisenzeit bis zur Hälfte seines Eigenkapitals verloren und müsse erst wieder zu Kräften kommen. „Einige Unternehmen schreiben immer noch rote Zahlen.“ Deshalb laute die Empfehlung, bei den kommenden Tarifverhandlungen weiterhin mit Augenmaß vorzugehen.

Schon jetzt aber hätten die Unternehmen gute Erfahrungen im Gespräch mit den Betriebsräten gemacht. „Wir haben in der Krise gelernt, noch besser miteinander zu sprechen“, beschrieb AGV-Vorstandsmitglied Thomas Voigt (Eisengießerei Heinrich Meier) gestern die Situation. Das gelte auch für die Individualisierung von Tarifverträgen. „Denn vieles, was in diesen Verträgen steht, ist gut.“ Und auch Vorsitzender Christoph Barre zeigte sich überzeugt: „Die Solidarisierung findet auf Unternehmensebene statt.“ Zum Thema

ZUM THEMA

Ausbildung und Zuwanderung

Von der positiven konjunkturellen Entwicklung konnte auch der Ausbildungsmarkt in Minden-Lübbecke profitieren. Trotz der Krise hätten die Unternehmen an der Ausbildung festgehalten und in die Fachkräftesicherung investiert, sagte AGV-Vorsitzender Christoph Barre. Allerdings habe das Ergebnis aus 2009 (1334 Ausbildungsverträge) im vergangenen Jahr mit 1282 Verträgen nicht ganz gehalten werden können. Für 2011 hätten die Firmen eine Aufstockung ihrer Kapazitäten signalisiert.

Bei einer gleichzeitig - demografiebedingten - rückläufigen Schulabgangszahl werde sich der schon bestehende Bewerbermangel aber noch weiter verstärken, so der Vorstand des Arbeitgeberverbandes. Der fordert dringend mehr Investitionen in das Bildungssystem, die auch die Situation von Migrantenkindern verbessern würde.

Positiv sieht Vorstandsmitglied Sven Hohorst (Wago) die Entwicklung am Fachhochschul-Campus Minden. „Hier werden junge Menschen vor Ort qualifiziert und in der Region groß gemacht.“ Damit sei der Campus Minden ein wesentliches Baustein für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region.

Die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt führe dazu, dass sich die schon bestehenden Engpässe bei Facharbeitern weiter verschärfen, betonte Christoph Barre. „Vor diesem Hintergrund brauchen wir eine intelligente konstruierte Zuwanderung in Deutschland.“ Dabei sei wichtig, dass wir uns als offenes und freundliches Land präsentieren. Gleichzeitig gelte die Aufforderung an die Zuwanderer, Bereitschaft zur Integration zu zeigen. (hJA)